Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 116 (1950)

Heft: 2

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Organisation spanischer Heereseinheiten

Wir fassen einen Artikel von Major i. Gst. Ruiz Martin über die Zusammensetzung spanischer Heereseinheiten wie folgt zusammen:

Zur Zeit des ersten Weltkrieges wurde in Spanien die heute noch bestehende Form der Infanterie-Division, wie sie in den meisten Armeen besteht, geschaffen und als die kleinste Heereseinheit bezeichnet, welche selbständig und aus sich heraus den Kampf führen kann.

Zur Zeit des ersten Weltkrieges bestand jedoch die Division zu $^2/_3$ aus Infanterie, welche der Autor mit der Klinge eines Messers vergleicht, während die übrigen Waffengattungen: Artillerie, Sappeure, Genie, usw. als Unterstützungswaffen mit der Fassung der Messerklinge verglichen werden. War die Klinge durch den Kampf abgenützt, so wurde die Division zur Auffrischung aus der Schlacht gezogen, wobei die Unterstützungswaffen meistens noch verhältnismäßig kampffähig geblieben waren.

Durch die Technisierung und durch das ständige Streben nach Verstärkung der Feuerkraft ist der Bestand der Infanterie im Verhältnis zum Divisionsbestand kleiner geworden und macht heute nur noch etwa 45 % aus, inklusive schwere Infanteriewaffen und Inf.-Flab. Die Klinge des Messers ist also kleiner und nützt sich auch rascher ab, so daß bei Rücknahme einer Division aus der Front die Unterstützungswaffen womöglich noch gut intakt sein können.

Nach diesen Überlegungen sowie den Erfahrungen, welche die roten gemischten Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg, die deutschen Kampfgruppen während des Ostfeldzuges und bei der Invasion in Italien gemacht haben, schlägt Major Martin als kleinste der großen Einheiten die gemischte Brigade vor, nicht nur als taktische Einheit oder Gruppe, sondern auch als administrative Organisation.

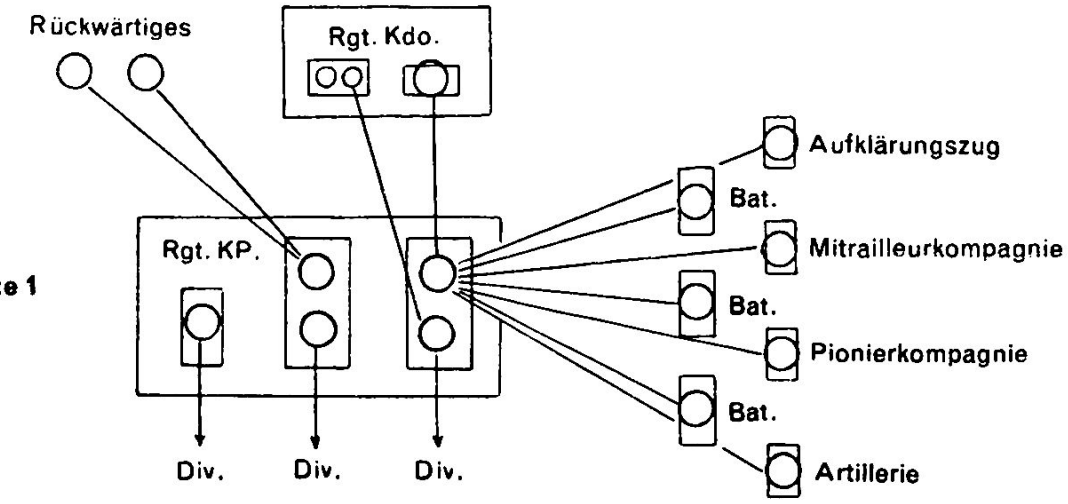
Die gemischten Brigaden sollen aus den bestehenden Divisionen formiert werden, und beispielsweise folgende Zusammensetzung haben: Kommando mit Stab, 3 Infanterie-Bataillone (zu 3 Füs.Kp., 1 Kp. schwere Waffen, 1 Zug Genie), 1 Flab.Kp., 1 Pak.-Kp., 1 Fk.Kp., 1 Sappeur-Kp., 1 Dragoner-Zug, die dazu gehörenden Sanitätstruppen und eine Verpflegungs-Abteilung. Totalbestand: 4000 Mann, 226 Pferde, 18 Fuhrwerke, 170 Motfz. (Beachtlich ist die kleine Zahl der Pferde-Fuhrwerke!).

Es sollten Divisionen zu 3 oder 4 solchen gemischten Brigaden gebildet werden, wobei die übrigen Divisionstruppen, Artillerie, motorisierten Truppen, Div.-Flab., Panzer-Truppen und Panzer-Jäger, Genie, Übermittlungs- und Sanitätstruppen, sowie Park-Kompagnien zur Unterstützung der Brigade in der Hand des Div.-Kdt. bleiben sollten. Die einzelnen Brigaden wären dadurch viel beweglicher und könnten bei Abnützung rascher ausgewechselt werden. («Ejercito», August 1949 -E-)

Die Verbindungen im holländischen Infanterie-Regiment

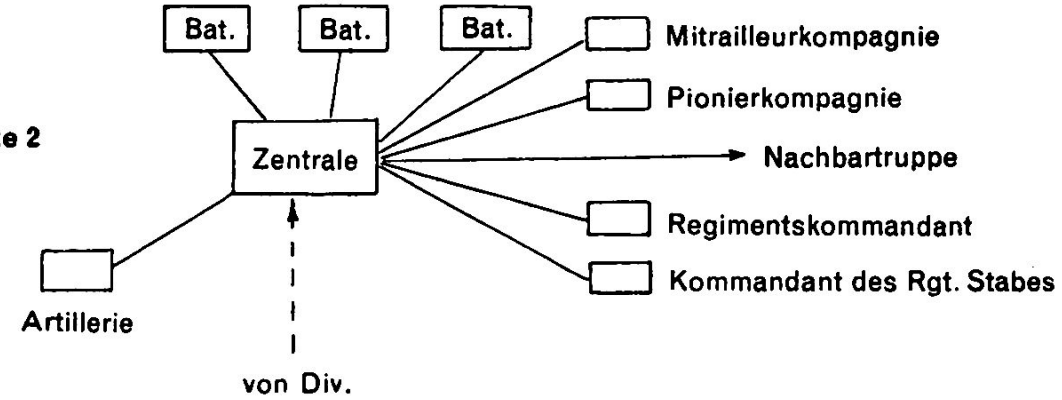
Das holländische Infanterie-Regiment verfügt über Funk- und Telephon-Verbindungen. Der Funkkommandowagen enhält die Funkzentrale und bietet Unterkunftsmöglichkeit für einen Teil der Bedienungsmannschaft. Das Regimentskommando verfügt über zwei solcher Funkkommandowagen und einen kleineren Radiowagen. Die Geräte haben eine Reichweite von 15–20 km. Der Regimentskommandant kann

jederzeit über die Funkzentrale Verbindung mit den Bataillonen oder dem Divisionskommando aufnehmen. (Skizze 1)



Skizze 1

Die Drahtverbindungen erlauben sowohl Telephonie wie auch Telegraphie. Für den Bau und Unterhalt der Linien sind drei Gruppen zu je drei bis vier Mann verantwortlich. Diese verfügen über je einen Jeep mit Anhänger und 10 km Gefechtskabel sowie 23 km Feldkabel. (Skizze 2)



Skizze 2

Die dem Regiment zugeteilten Unterstützungswaffen schalten sich in das Funknetz des Regimentskommandanten ein, so daß dieser unabhängige Verbindungen zwischen sich und den zugeteilten Waffen und den Bataillonen unterhalten kann. Die Bildung von unabhängigen Verbindungen der zugeteilten Waffen geht noch weiter, indem sich diese auf die Frequenz der einzelnen Bataillone abstimmen können.

Zur Verbindung des Regiments-Kommandopostens mit dem Divisions-Kommandoposten dient eine Funkverbindung, deren Gerät sich im ersten Funkkommandowagen befindet und bei Telephonie eine Reichweite von 50 km aufweist. Die Verbindungsabteilung der Division sorgt nötigenfalls auch für die Drahtverbindung.

Der zweite Funkkommandowagen dient zur Verbindung mit dem Divisionsstabsquartier und den Organisationen der Dienste hinter der Front.

Die Funkverbindung unter den einzelnen Regimentern erfolgt über das Divisionskommando-Netz, sofern die Regimenter zu ein und derselben Division gehören. Ist dies nicht der Fall, so wird ein Gerät zur Verbindung mit einem fremden Regiment speziell abgestimmt. («De Militaire Spectator», Juli 1949 –L–)